

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 31

Artikel: Die Schulkasse des Bundespräsidenten
Autor: Senn, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755372>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schulklasse des Bundespräsidenten

Bildbericht von Paul Seni



In Mühlvi im Amt Fraubrunnen hat unsr Photoreporter in einer Berner Bäuerinste eine verblaßte Schulkrophotographie entdeckt. Dieses Bild zeigt an der Wand einen Ehrenplatz ein und sieht aus wie alle Schulphot's die 1890 gemacht wurden. Die Berner Bäuerin steht in der Mitte und die Schule ist auf dem Bild nicht mehr, wie es sich gehörte, die Beine gekreuzt. In der zweituntersten Reihe als Zweitauflärer steht ein Buch, um dessentwillen diese Photo im schwarzen, wurstmäßigen Rahmen nicht in einer, sondern in manchen Berner Stuben aufgehängt ist. Dieser Bu heißt Rudolf Minger und seine einstigen Mitschüler heften heute sagen, dass sie mit dem Bundespräsidenten auf der gleichen Schulbank gesessen seien. Unser Mitarbeiter hat nun einen Teil der ehemaligen Klassennam-

DIE Lehrerin Frau Huber. Sie ist jetzt 70 Jahre alt. Irgend trafe sie in einem neuen, sauberen Häuschen, das innen ein blühendes Garten aus wälflicher Münchendorfsee stellte. Ihre erste Lehrstelle versah sie in Lützschendorf am Bielersee. Mit 24 Jahren kam sie nach Nürnberg, wo sie zusammen mit ihrem Mann 36 Jahre arbeitete. Über 30 Jahre lehrte sie im Gymnasium, später im Berufsbildungszentrum. Einmal war sie als Inspektorin einer Autoreparaturfirma durchgefahren, da sagte man, er habe die Schule nicht mehr benötigt. Die Rektoren der vierzehn, fünfzig und sechzehn Klasse habe der Rudi schon in 2. Schuljahr „dure grächtn“. Frau Huber ist seit zehn Jahren pensioniert. Ihr Mann ist gestorben. Gelegentlich geht sie nach Mittelfeld auf Besuch. Jedermann spricht mit Hochachtung von ihr.



3 Albert Mühlemann. Er wohnt auf einem etwa 20 Minuten von Mildus entfernten Hof. An seine Schulkanälen vermag er sich kaum noch zu erinnern. Aber an die Lehrer erinnert er sich noch gut. Nach beendigter Schulzeit ist er Meller geworden. Die Gegend hat er nie verlassen, und seit neun Jahren besorgt er auf dem gleichen Bauernhof 24 Stück Vieh. Er ist verheiratet und hat drei Kinder. Vom Militärdienst sei «heute dervo dho». An Rudolf Minger kann er sich nicht mehr erinnern. «Er würd eine gsy si wie mir o.»



4 Frau Schneider wohnt in einem alten Bauernhaus oberhalb Mühlki. Ein kleines „gäderiges“ Fraulein erscheint unter der Haustür. „Mir hei scho z'Bleetti“, oder was chot die Mutter. Mir hei ke Kägl für seitig“, etwa so tönen es mir entgegen. Etwas fünf Minuten später hätte ich sie über mein Vorhaben aufgeklärt. „Gerade so das Heu auf der gleichen Bühne wie der Ruedi Minger, das hatte ich nicht. Er war ein gan Gesichter und hat immer die Rechnungen gewußt. Photographieren lasse ich mich nicht, um alles in der Welt nicht, nem edch in acht mit dire Chiske!“



5 Ernst Marti ist Wirt zum «Röllin» in Utzenstorf. Während fünf Jahren ist er mit Rudolf Minger in die Schule gegangen. Er und der Ruedi hätten auch miteinander die Kühe gehütet, und eine Schulkameradin, s'Vreneli Kämpfer, sei auch manchmal dabei gewesen. Als Rudolf Minger Aspirant war, ritten sie einmal zusammen aus, konnten aber nirgends einkehren, weil einer von ihnen beim Aufsitzen die Hosen zersprengt hatte.



6 Frau Marie Dennler in Mühlchi ist eine Kusine von Rudolf Mingerl. Sie betreibt mit Hilfe ihrer Tochter eine Spargelwirtschaft. Löwenwirtin und ihr Mann betreut einen kleinen Bauerngarten. Früher wohnte sie eine Zeitlang auf Mingershof in Schipflach. „Letztes Jahr am Bärzlistag ist der Ruedi nach Mühlchi gekommen und wir haben ihn hier in der Gaststube drin ganz im stillen gefeiert.“



7 Hans Bangert. In Mühl
nannte man ihn den «Weib-Häus-
er». Auf einem Notariatsbüro in Biel machte
er seine Lehrzeit. Seit bald dreißig Jahren
arbeitet er auf der eidgenössischen Bau-
direktion im Bundeshaus in Bern. Keine
hundert Meter von ihm hat sein Mit-
schüler Rudolf Minger sein Arbeitszim-
mer. Herr Bangert ist ein eifriger In-
sektenforscher. Den Samstagmitten und
den Sonntagnachmittagen verbringt er meistens bei seinen
Studien. Wenn er einmal pensioniert ist, will
er sich an der Insektenforschung widmen.



Schulphotographie. Neunundzwanzig Schüler, die Unterschule und die Oberschule, sind auf diesem Bild versammelt. Die Aufnahme ist im Jahre 1891 vor dem Schulhäuschen in Mühlbach gemacht worden. Nur sechs von den neunundzwanzig Schülern sind in Mühlbach geblieben. Der zweitälteste in der zweitöbersten Reihe ist Rudolf Minzen.



1 Rudolf Minge unser Bundespräsident für das Jahr 1935



15 Frau Domex, in Lausanne. In der Schule war sie "Vreneli" Kämpfer. Vieles hat "Vreneli im Leben durchgemacht", in einer Leserunde erzählt hat mir Frau Domex folgendes erzählt: Sie ist in Mühlhausen aufgewachsen und kam nach der Schule zunächst in Welshland, dann aber zog sie in ein Büro arbeiten zu können. Doch reiste sie dann als Erzieherin mit einer Herrschaft nach Mühlhausen. Dort hat sie später einen Coiffeur geheiratet, der in dem Krieg gefallen ist. Nach dem Krieg kehrte sie wieder nach Welshland zurück nach Utersheim zurück. Viele gute Leute haben ihr und ihrem Mann, der nach Kriegsende aus Russland zurückkam und krank war, geholfen. Nadher versuchten sie in Mühlhausen nochmals ein Geschäft zu eröffnen. Später zog die Familie nach Uetersheim, wo sie sich selbst genannt. Frau Domex half ihm bei der Arbeit. Sie sparten, bis sie in Lausanne ein Häuschen kaufen konnten. Nun haben sie dort ein Geschäft. 60's Jahre ist Vreneli Kämpfer, die jetzige Frau Domex, mit Rudolf Minger in die Sekundarschule gegangen. 2½ Jahre später ist sie mit dem Werkzeugmeister Rudolf nach Uetersheim zur Sekundarschule gegangen. Nur sieben Schüler, zwei Mädchen und fünf Buben, machten diesen Weg durch den Wald. Rudolf Minger und den Mädchen gegenüber immer sehr taktvoll und höflich. Sie ist eine sehr nette Frau. Sie hat so etwas Liebes und Freundschaftes in ihrem Wesen. In der Abendämmerung tranken wir eine Flasche "Weißens" und machten Prosit auf das Wohl unseres Herrn Bündespräsidenten.

